

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1907

24.12.1907 (No. 353)

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 24. Dezember.

№ 353.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.
Unberlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

1907.

Abonnements-Einladung.

Die „Karlsruher Zeitung“, die als erstes Organ die Hofberichte und die amtlichen Veröffentlichungen der Großh. Regierung bekannt gibt, ist auf kein Fraktionsprogramm verpflichtet und steht somit vorurteilslos den öffentlichen Fragen gegenüber, deren Lösung sie, unabhängig von Schlagworten, im Sinne des Allgemeinwohls herbeizuführen bemüht ist. Auf dem Boden unbedingter Treue zu Kaiser und Reich, für Fürst und Vaterland wirkend, tritt sie ein für die Fortentwicklung und den vernunftgemäßen Ausbau unserer verfassungsmäßigen Einrichtungen in gemäßigt-liberalem Sinne. Unterstützt von einer Reihe gutunterrichteter Mitarbeiter im Reich wie im engeren Heimatlande vermag die „Karlsruher Zeitung“ ihren Lesern ein wahrheitsgetreues Bild der wichtigsten Begebenheiten auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens rasch zu bieten.

Durch ihre gleichmäßige Verbreitung in den kaufkräftigen Kreisen des Großherzogtums eignet sich die „Karlsruher Zeitung“ für Anzeigen aller Art.

Der Abonnementspreis der „Karlsruher Zeitung“ beträgt für das Vierteljahr 3 Mark 50 Pf., bei Bezug durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung einschließlich der Zustellungsgebühr 3 M. 65 Pf.

Beim bevorstehenden Vierteljahreswechsel laden wir zum Abonnement auf die „Karlsruher Zeitung“ höflichst ein.

Redaktion und Verlag der „Karlsruher Zeitung“.

Amthlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 21. Dezember d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Präsidenten des Ministeriums der Finanzen, Wirklichen Geheimrat von und zu Bodman den Stern zum Kommandeurkreuz des Ordens der Ehrenkammer des Großherzogtums vom Jähringer Löwen und

dem Präsidenten des Ministeriums des Innern, Wirklichen Geheimrat Freiherrn von und zu Bodman den Stern zum Kommandeurkreuz des Ordens der Ehrenkammer des Großherzogtums vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 12. Dezember d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Wagenrevidenten Heinrich Gleich in Heidelberg,

dem Schaffner Karl Rückert daselbst, den Weichenwärtern Joseph Lutz in Friedrichsfeld, Philipp Schmitt in Großsachsen und Franz Heck in Laudenbach, sowie den Bahnwärtern Johann Kinzig in Neckarhausen und Wilhelm Heid in Friedrichsfeld die silberne Verdienstmedaille zu verleihen.

Mit Entschliebung der Großh. Generaldirektion der Staatsbahnen vom 19. Dezember d. J. wurde Stationsverwalter Gustav Liede in Weingarten unter Ernennung zum Betriebssekretär zur Zentralverwaltung in Karlsruhe veretzt.

Nicht-Amthlicher Teil.

Parlamentarisches aus Hessen.

Darmstadt, 22. Dezember.

Vor wenigen Tagen, also zu einer Zeit, in der die meisten Parlamente sich den Weihnachtsferien hingeben, ist die Zweite Kammer noch einmal zusammengetreten, um eine Anzahl eiliger Gegenstände zu erledigen. Vor allem wurden Petitionen beantwortet, von denen die der Zentrumsfraktion über das Vereins- und Versammlungsrecht allgemeineres politisches Interesse beansprucht. Die Anfrage bezweckte, die Stellung der Großh. Staatsregierung zu dem Reichsvereins- und Versammlungsrecht-Gesetzentwurf zu erfahren und eine Äußerung der Regierung herbeizuführen, wie sie sich zur Erhaltung des jetzigen heftigen Rechts auf diesen Gebieten stellt. Die Antwort der Regierung, die Staatsminister Ewald gab, ließ ungewid-

tig erkennen, daß Hessen die Erhaltung der jetzigen weitgehenden Freiheiten am liebsten sehen würde und sich darum im Bundesrat bemüht hat. Im übrigen wurde mitgeteilt, daß die Regierung sich der Notwendigkeit, für eine einheitliche Regelung dieser Fragen befürwortet zu sein, nicht verschlossen und deshalb an dem Gesetzentwurf mitgearbeitet habe und zwar im liberalen Sinn. Auf Einzelheiten ließ sich der Staatsminister mit Rücksicht darauf nicht ein, daß die Beratung der Vorlage inzwischen im Reichstag begonnen habe. Die Besprechung der Antwort ergab, daß sämtliche Parteien des Landes die Erhaltung des jetzigen heftigen Rechtszustandes eigentlich am liebsten sehen würden, doch drückte sich dieser Wunsch taktisch und inhaltlich verschieden aus; am radikalsten gaben sich neben den Sozialdemokraten die Zentrumsleute, und auch die antimilitarischen Bauernbündler schlugen ziemlich kräftige Töne an, während der nationalliberale Redner darauf hinwies, daß die Zufriedenheit mit den freiheitlichen heftigen Vereins- und Versammlungsrechts-Bestimmungen hauptsächlich darauf beruhe, daß sie von den Verwaltungsbehörden liberal ausgelegt würden. Beachtenswert war auch die Anregung, daß in das Reichsgesetz eine Bestimmung eingefügt werden solle, nach der im liberalen Sinn weitergehende landesgesetzliche Bestimmungen durch die Neuordnung nicht berührt werden sollten.

Auch eine kleine sozialpolitische Debatte fehlte der diesmaligen Kammertagung nicht. Ein bauernbündlerischer Abgeordneter hatte beantragt, daß an den Bundesrat von Seiten der Regierung ein Ersuchen gestellt werden solle auf Abänderung der Kinderzuschußbestimmungen in der Richtung, daß schulpflichtige Kinder zum Zeitungsausstragen verwendet werden könnten mit der Einschränkung, daß nicht mehr als 30 Exemplare wöchentlich in Frage kommen. Erfreulicherweise sprach sich namens der Großh. Staatsregierung der Minister des Innern dahin aus, die Regierung werde niemals Schritte tun, die eine Durchlöcherung der kaum eingeführten Kinderzuschußbestimmungen bezweckten. Auch die Mehrzahl der Redner aus dem Saale sprach sich ähnlich aus, so daß die Bauernbündler in dieser Frage allein standen. Die Angelegenheit wird nach den Bestimmungen der Geschäftsordnung das Haus zwar noch einmal beschäftigen, doch kann jetzt schon gesagt werden, daß der Antrag praktische Folgen nicht haben wird.

Das Gesetz über die Wertzuwachssteuer, das seither einen Zankapfel zwischen den beiden Kammern bildete, gelangte nunmehr definitiv zur Verabschiedung und wird schon am 1. Januar 1908 Gesetzeskraft erlangen. Die Zweite Kammer trat durchweg den von der Ersten Kammer beschlossenen Änderungen der ursprünglichen Fassung bei, wodurch hauptsächlich eine Unterscheidung zwischen bebauten und unbebauten Grundstücken ermöglicht wird. Das Gesetz ist fakultativ gedacht für Gemeinden über 2000 Einwohner und für kleinere Gemeinden, sofern sie außergewöhnliche Grundbesitzverhältnisse haben.

Ein anderer zwischen beiden Häusern des Landtags strittiger Gegenstand, die Revision des Jagdgesetzes, fand nicht dieselbe glatte Erledigung. Vor allem bestehen Differenzen hinsichtlich des Artikels 17, der ein eigenes Jagdrecht des Grundbesitzers vorsieht, der ein zusammenhängendes Grundstück von mehr als 75 Hektar Flächeninhalt besitzt. Gegen diese Bestimmung, die namentlich dem Fiskus und den Standesherrn, aber auch einer Anzahl Gemeinden usw. zugute kommen würde, ließen die bauernbündlerischen Abgeordneten Sturm, die dabei Sulkurs aus den Reihen des Zentrums, der Sozialdemokraten und der ländlichen Nationalliberalen erhielten. Es gelang ihnen auch, die Bestimmung mit 24 gegen 17 Stimmen zu Fall zu bringen. Damit wäre das Schicksal der Vorlage entschieden, denn Regierung und Erste Kammer haben erklärt, niemals in die Beseitigung dieses Sonderprivilegs durch Landesgesetz einzuwilligen. Aber der Bauernbund hat sich bereits eine Lücke offen gelassen, um die großen Fortschritte, die das Gesetz im übrigen bringt, nicht zu verlieren, indem auf seinen Antrag hin noch vor der entscheidenden Abstimmung über den strittigen Punkt die Vornahme einer 2. Lesung beschlossen wurde.

Staatsminister Ewald erklärte auf eine Anfrage des Zentrums wegen Einführung einer Reichsweinsteu-ner, daß im Reichsfinanzamt niemand an die Einführung einer Reichsweinsteu-er denke und daß die heftige

(Mit einer Landtagsbeilage.)

Regierung niemals für eine Weinsteu-er irgend welcher Art zu haben sein werde. Der Finanzminister erklärte im Laufe der Debatte, daß die mittelstaatlichen Finanzminister sich darüber klar seien, daß ein jeder Eingriff des Reiches in das Gebiet der direkten Steuern, insbesondere der Einkommen- und der Vermögenssteuer, als eine schwere Schädigung der Einzelstaaten auf dem finanziellen Gebiet betrachtet werden müsse.

Das Kaiserliche Aufsichtsamt für Privatversicherung.

II. (Schluß.)

Eine erhebliche Wichtigkeit glaubt das Aufsichtsamt auch der Sorge dafür beizumessen zu müssen, daß die Gewinnansprüche der Versicherten in den Satzungen und Bedingungen durch möglichst klare und bestimmte Vorschriften rechtlich hinreichend gesichert werden. In dieser Beziehung weisen vielfach die Versicherungsbedingungen, die aus einer älteren Zeit stammend das Dividenden-system nur sehr nebensächlich und oberflächlich behandelten, große Mängel auf, indem sie der Willkür der Gesellschaften bei der Ermittlung und Zuteilung der Gewinne an die Versicherten weiten Spielraum ließen. Hier galt es Wandel zu schaffen. Demgemäß ist bei jeder Neugestaltung der Versicherungsbedingungen von Aufsichts wegen darauf gedrungen worden, daß die die Gewinnansprüche der Versicherten regelnden Bestimmungen in einer die Willkür der Gesellschaften ausschließenden Weise die Grund-sätze sowohl für die Feststellung der den Versicherten insgesamt zugewiesenden Gewinnsumme, als auch die Verteilung derselben auf die einzelnen Versicherungen geschäftsplanmäßig und unzweideutig festlegten. So ist es gelungen, im Laufe der verflorenen fünf Jahre bereits bei vielen Gesellschaften den Gewinnansprüchen der Versicherten eine präzise rechtliche Grundlage zu geben.

Ein besonderes Augenmerk mußte sodann in Ausführung des Versicherungsaufsichtsgesetzes das Aufsichtsamt den Vermögensanlagen der Versicherer und ganz besonders den zur Bedeckung der Prämienreserven der Lebensversicherungsgesellschaften dienenden Werten zuwenden. Von praktischer Bedeutung war die Kontrolle darüber, ob den gesetzlichen und satzungsmäßigen Vorschriften über die Anlegung von Geldbeständen tatsächlich überall entsprochen werde, eine Kontrolle, die gerade den deutschen Lebensversicherungsanstalten gegenüber deshalb besonders wichtig und schwierig ist, weil sie, im Unterschiede von den Gesellschaften des Auslandes, ganz überwiegend ihre Vermögensanlagen in Hypotheken zu bewirken pflegen.

Nachdem das Aufsichtsamt Grund-sätze für die Beleihung und die Ermittlung des Wertes inländischer städtischer Grundstücke aufgestellt hatte, ist eine fortlaufende Kontrolle aller neuen hypothekari-schen Beleihungen an der Hand dieser Grund-sätze und der damit zugleich eingeführten formularmäßigen Nachweisungen eingerichtet worden, die sich nach den Erfahrungen des Amtes in hohem Grade als wirksam und segensreich erwiesen hat.

Bewußtermaßen haben die gesetzgebenden Faktoren in dem V.G.A. für die behördliche Aufsichtstätigkeit lediglich in großen Zügen Grund-sätze und Richtlinien festgelegt. Wenn hiermit für die Handhabung des Gesetzes dem diskretionären Ermessen der Aufsichtsbehörden ein weiter Spielraum gelassen worden ist, so haben im Laufe der Jahre die praktischen Erfahrungen des Amtes den Wert dieser Freiheit immer mehr hervortreten lassen.

Begreiflicherweise sind — das liegt in der Natur der polizeilichen Aufgaben des Amtes — keine Maßnahmen, soweit sie dem geschäftlichen Wettbewerbe der Versicherer Schranken gezogen und in Verboten bestanden haben, von den unmittelbar Betroffenen als lästige Hemmnisse empfunden worden. Im allgemeinen aber wird von sachkundiger und unterrichteter Seite dem Amte nicht der Vorwurf gemacht werden können, daß es sich bei seinem Eingreifen nicht des Maßhaltens und der gebotenen Rücksicht auf die notwendige Bewegungsfreiheit der Versicherungsunternehmen beleihtigt habe. Selbst mehr oder minder problematischen Versuchen, dem Versicherungsgedanken neue Anwendungsgebiete zu erschließen — z. B. der Verknüpfung verschiedener Versicherungszweige (Unfallversicherung, Sterbegeldversicherung) mit dem Zeitungsverlagsgeschäft (Abonnentenversicherung), der Gewährung von Lebensversicherungspolice als Rabatt für Wareneinkäufe, eigenartigen Gestaltungen der Kreditversicherung, der Versicherung gegen Stellenlosigkeit, gegen

die Nachteile geschäftlicher Bogföhrung u.dgl. m. — glaubte das Aufsichtsamt, auch wenn diesen Verjuden gerade aus den Kreisen altbewährter Fachleute wenig Sympathie entgegengebracht wurde, doch dann nicht entgegenzutreten zu dürfen, wenn eine Gefährdung der Interessen der Versicherten oder der guten Sitten nicht zweifellos anzunehmen war. Man ging in solchen Fällen von der Auffassung aus, daß über den Wert oder Umwert solcher neuen Verträge doch vielfach erst die Erprobung in der Praxis ein abschließendes Urteil gestatten werde und daß dem Experimente freie Bahn zu lassen sei.

Alles in allem haben die bei einer fünfjährigen Anwendung des V. A. G. gesammelten Erfahrungen gelehrt, daß seine Vorschriften, mögen sie immerhin gewisser Ergänzungen und Verbesserungen fähig sein, doch wohl geeignet sind, das deutsche private Versicherungswesen auf geeigneten und vertrauenswürdigen Bahnen zu erhalten und zugleich eine kräftige und gesunde Weiterentwicklung desselben zu ermöglichen und wirksam zu fördern.

Großherzogtum Baden.

* Karlsruhe, 23. Dezember.

Gestern Sonntag vormittag besuchten Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin mit Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin Luise den Gottesdienst in der Schloßkirche.

Heute vormittag nahm Seine königliche Hoheit der Großherzog den Vortrag des Staatsministers Dr. Freiherrn von Dusch entgegen.

Nachmittags empfing Seine königliche Hoheit den Obersthofmarschall Grafen von Andlau nach dessen Rückkehr aus Schweden, wo er die Thronbesteigung Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs angezeigt und im Höchsten Auftrag Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin Luise der Weisung Seiner Majestät des Königs Oscar II. angewohnt hat. Später hörte Seine königliche Hoheit der Großherzog die Vorträge des Geheimrats Dr. Nicolai und des Geheimrats Dr. Freiherrn von Babo.

Beim Herannahen des Jahreswechsels ist wiederum darauf aufmerksam zu machen, daß es sich dringend empfiehlt, den Einkauf der Freimarken für Neujahrsbriefe nicht bis zum 31. Dezember zu verschieben, sondern schon früher zu bewirken, damit der Schalterverkehr an dem genannten Tage sich ordnungsmäßig abwickeln kann. Ebenso liegt es im eigenen Interesse des Publikums, daß die Neujahrsbriefe frühzeitig zur Auslieferung gelangen und daß nicht nur auf den Briefen nach Großstädten, sondern auch auf Briefen nach Mittelstädten die Wohnung des Empfängers angegeben werde. Für Berlin ist außerdem die Angabe des Bestell-Postamts dringend wünschenswert. Verzeichnisse der Straßen und Plätze Berlins mit Angabe der Bestell-Postanstalt werden an allen Postämtern, sowie durch die Orts- und Landbriefträger zum Preise von 5 Pf. verkauft.

(Erweiterung des Sprechbereichs.) Von jetzt ab ist Karlsruhe zugelassen zum unbeschränkten Sprechverkehr mit: Altmannweiler, Kappel (Amt Ettenheim), Nonnenweier, Ottenheim, Kuff, Wittenweier (Gesprächsgebühr je 50 Pf.), Bad Sulzburg, Laufen (Baden), Mühlhingen, Oberrohrbach bei Rennerod, Walltadenstein (Bez. Frankfurt a. M.) und Zeilofs (Gesprächsgebühr je 1 M.).

Von den Post- und Telegraphennachrichten für das Publikum ist eine neue Ausgabe erschienen. Die bei dem Publikum längst bekannte und beliebte Zusammenstellung enthält in bequemer Uebersicht alle wesentlichen Tarif- und Versendungsbestimmungen für den Post- und Telegraphenverkehr. Da vom 1. Oktober ab infolge Inkrafttretens der Beschlüsse des Postkongresses von Rom wichtige Änderungen in den Bestimmungen für den Postverkehr eingetreten sind, so wird das Erscheinen der neuen Ausgabe sehr willkommen sein. Die Post- und Telegraphennachrichten sind bei den Reichs-Post- und Telegraphenämtern, sowie durch Vermittlung der Briefträger und Landbriefträger zum Preise von 15 Pf. für das Stück zu haben.

In Groß-Bitsch (Deutsch-Südwestafrika), zwischen Gohabis und Windhut, ist in Verbindung mit der daselbst be-

reits bestehenden Reichstelegraphenanstalt eine Postanstalt und in Verbeba (Deutsch-Südwestafrika), an der alten Straße Gibeon-Reetmanshoop gelegen, ist eine Postanstalt eingerichtet worden. Die postalische Tätigkeit dieser Anstalten erstreckt sich auf die Annahme und Ausgabe von gewöhnlichen und eingeschriebenen Briefsendungen.

In Namansdrift in Deutsch-Südwestafrika ist am 17. Dezember eine Telegraphenanstalt für den internationalen Verkehr eröffnet worden. Namansdrift liegt etwa 72 Kilometer südwestlich von Warmbad an der Südgrenze des deutschen Schutzgebiets. Die Wortzüge für Telegramme nach Namansdrift ist dieselbe wie für Telegramme nach Windhut und den übrigen Anstalten des Schutzgebiets. Sie beträgt zurzeit 2.75 Mark.

In Tschole (Deutsch-Ostafrika) ist eine Postagentur eingerichtet worden, deren Tätigkeit sich auf die Annahme und Ausgabe von gewöhnlichen und eingeschriebenen Briefsendungen, auf den Postanweisungs- und Postdienst in Verbeba innerhalb des Schutzgebiets sowie auf die Annahme von Postanweisungen nach Deutschland erstreckt.

Z. (Großherzogliches Hoftheater.) In der gestrigen „Jugennotten“-Aufführung sang für Fel. Kornat, die seinerzeit in dieser Partie erfolgreich gastierte, gestern aber durch Unpäßlichkeit verhindert war, Fräulein Charlotte v. Sebeß vom Frankfurter Opernhaus die Königin. Mit ihrer großen, angenehmen klingenden und eine virtuose Solokatur aufweisenden Stimme wußte die Gastin bei guter Darstellung lebhaft zu interessieren, wenn wir auch mit der Art des Gesangsvortrags nicht in allem einverstanden waren. Einen großen und auch wohlverdienten Erfolg hatte Frau v. Sebeß mit der hier erstmals gelungenen Valentine. Ihre starke dramatische Begabung trat in der überzeugenden, lebenswarmen Darstellung, sowie in der gut beherrschten Gesangspartie deutlich hervor. Daß die Künstlerin erfolgreich an der Vervollständigung ihrer gesanglichen Ausbildung arbeitet, bewies aber auch die padende, in dem großen Duett des vierten Aktes gipfelnde Wiebergabe der dramatischen Partien. Was noch zu wünschen bleibt, ist leichtere Ansprache in der Höhe, mühseligere Tongebung und Vermeidung der zu starken nasalen Resonanz. Die Besetzung der übrigen Hauptrollen ist bekannt. Als Raoul feierte Herr Nadlowfer, der in dieser Partie geradezu vollendetes leistet, einen außerordentlichen Triumph. Herr Keller gab einen sehr wirkungsvollen Marcel, bei dem der gefangliche Eindruck durch eine gründliche Durcharbeitung der Partie an einzelnen Stellen noch erhöht würde. Gutes boten die Herren Büttner (St. Bris), van Orkum (Revers) und Moha (Meunier). Frau Wärmersperger sang den gefällig dargestellten Vagen sehr hübsch, und die in kleineren Partien beschäftigten Mitglieder wirkten zur Zufriedenheit. Chor, Orchester und Ballet griffen wirksam ein, so daß die von Herrn Lorenz temperamentvoll geleitete Vorstellung im ganzen einen guten Eindruck machte und vielen Beifall auslöste.

(Ehrgang des Oberbürgermeisters Dr. Gönner durch die badischen Städte-Ordnungshäute.) Als dem dienstältesten Oberbürgermeister des Großherzogtums, der sich stets in ganz bevorzugter Weise der Verehrung und Hochachtung seiner Kollegen erfreute, war Herrn Oberbürgermeister Gönner seit vielen Jahren die Leitung der Konferenz der Städtevertreter der badischen Städte-Ordnungshäute anvertraut. Bei der am 20. Dezember im Karlsruher Rathaus stattgehabten jüngsten Sitzung dieser Vereinigung — der letzten, in der Dr. Gönner den Vorsitz führte, wurde dem Scheidenden eine Ovation dargebracht, wie sie bisher noch keinem badischen Stadtoberrathen zuteil geworden war. Nach Schluß der Beratung überreichte nämlich Oberbürgermeister Dr. Winkmannheim im Namen der sämtlichen Kollegen des Großherzoglichen Amtsgewerksbundes Professor Hoffacker in Karlsruhe angefertigte künstlerisch ausgestattete Adresse, die mit den sämtlichen Mitgliedern der badischen Städte-Ordnungshäute unterzeichnet war. Die Adresse hat nachstehenden Wortlaut:

„Hochgeachteter Herr Oberbürgermeister! Im Mai 1875 wurden Euer Hochwohlgeboren durch den Bürgerausschuß unserer Vaterstadt als Oberbürgermeister berufen, im Jahre 1884 erfolgte Ihre einstimmige Neuwahl und die gleich bedeutende Vertrauensumgebung wiederholt sich bei den Wahlen in den Jahren 1893 und 1902, namentlich bei der imposanten Feier des 25jährigen Amtsjubiläums im Jahre 1900 — stets unter steigender freudiger Anteilnahme Ihrer zahlreichen Freunde und vor allem der städtischen Kollegien im ganzen Lande. Und nunmehr — nach einem Menschengalter und nach einer von glänzenden Erfolgen gekrönten Dienstführung — beabsichtigen Sie, von Ihrem Amte zurückzutreten. Wohl berührt dieser schmerzliche Verlust zunächst nur die Stadt Baden, die durch die Zuerkennung der Bürgerkrone die höchste Ehrgang ihrem scheidenden Gemeindevorstande erwies. Aber auch für die Stadträte der sämtlichen Städte des Landes liegt alle Veranlassung vor, ihre warme Anteil-

nahme zu bekunden. Waren doch Euer Hochwohlgeboren der erste Oberbürgermeister des Landes, der nach Einführung der Städteordnung als Verfassungsbürgermeister an die Spitze einer in schwieriger Uebergangsperiode befindlichen badischen Stadt trat. Ihre treffliche berufliche Vorbildung und glänzende Begabung, Ihr tatkraftvolles, sicheres Auftreten und vorzügliches Organisationsstalent gestalteten Ihre Amtsführung zu einer geradezu vorbildlichen für alle anderen Städte, die bald mit der Wahl von Verfassungsbürgern nachfolgten, und dieser schwierigen, vorbildlichen Tätigkeit ist vor allem das Ansehen zu verdanken, dessen sich heute die Stadtverwaltungen im Lande erfreuen dürfen. Wir müssen es uns versagen, Ihrer auf hoher Warte vor den Augen unseres badischen Volkes sich vollziehenden, dem ganzen Lande zum Segen gereichenden, rühmlichen von Partei-Freund und -Gegner in der anerkennendsten Weise gewürdigten Wirksamkeit als langjähriger Kammerpräsident hier zu gedenken. Uns — die Stadträte des Landes — drängt es, dem schmerzlichen Bedauern Ausdruck zu geben bei dem Ausscheiden eines Mannes, auf den als dienstältesten Oberbürgermeister und langjährigen Vorstehen der Städtekonferenz die Stadträte und Oberbürgermeister des Landes mit hoher Verehrung blickten und dessen energische Initiative und weise Mäßigung, dessen Klugheit, bewährten Rat und reiche Erfahrung sie künftig vermiffen sollen. Mit dem Ausdrucke unaussprechlichen Dankes für die der glücklichen Entwicklung unserer Städteverwaltung geleisteten unvergesslichen Dienste verbinden wir den herzlichsten Wunsch, in dem Ihnen nunmehr beschiedenen ehrenvollen Ruhestande die tiefinnerliche Genugtuung und Befriedigung zu finden, die nur ein so reich gesegnetes Leben und Wirken gewähren kann.

Oberbürgermeister Dr. Wed begleitete die Uebersendung der Adresse mit einer warm empfundenen Ansprache, in der er unter Hinweis auf die vor Einführung der Städteordnung in den badischen Städten bestehenden Gemeindevorhältnisse, die nach der ersten Wahl im Jahre 1875 eintreffende Tätigkeit Dr. Gönners feierte, die für die badische Städteverwaltung vorbildlich und wegweisend geworden sei. Auch gedachte Redner der nicht minder segensvollen parlamentarischen Wirksamkeit Dr. Gönners und erinnerte daran, wie dieser sowohl von dem Landesherren, wie von den Vertretern des Volkes in der zweiten Kammer, wie schließlich von der Stadt Baden-Baden der höchsten Auszeichnungen für würdig befunden worden sei, denen sich nunmehr die Kundgebung der Städte-Ordnungshäute anschließende Oberbürgermeister Dr. Gönner erwiderte tiefbewegt auf die ihm zuteil gewordene Ehrgang, für die er ebenfalls in warmen Worten seinen herzlichsten Dank zum Ausdruck brachte. Zur Freude seiner badischen Kollegen teilte Dr. Gönner dabei mit, daß er die Städte seines Jahrzehnten langen beruflichen Wirkens nicht verlassen, sondern als Wohnsitz auch ferner Baden-Baden beibehalten werde.

(Vollständigung des Vereins Volksbildung Karlsruhe, e. V.) Im neuen Jahr werden folgende Kurse abgehalten: Ausgewählte Kapitel aus der neueren Literaturgeschichte, II. Teil: „Die deutsche Literatur im Zeitalter Goethes und Schillers“; 6 Stunden von Prof. Dr. Wetfch (Heidelberg); Freitag den 3., 10., 17., 24., 31. Januar und 7. Februar im Hörsaal des Aulabaus (Eingang durch die Schulstraße). Beginn 8 1/2 Uhr abends. — Die Entwicklung der wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse in Deutschland, II. Teil: „Die neuzeitliche Entwicklung“; 6 Stunden von Privatdozent Dr. Wombert (Freiburg); Freitag den 14., 21., 28. Februar und 6., 13., 20. März im Hörsaal des Aulabaus (Eingang durch die Schulstraße). Beginn 8 Uhr abends. Eintrittskarten für die Kurse sind in der Geschäftsstelle des Vereins, Karlsruherstraße 14, zu haben.

(Dr. Eugen Ailian), früher Regisseur an unserer Hofbühne, ist, wie aus München gemeldet wird, als Dramaturg und Schauspielregisseur bei dem dortigen Hoftheater verpflichtet worden.

(Tilly Koenen-Drahms-Sugo Wolf-Abend.) Man schreibt uns: Tilly Koenen wird am Donnerstag den 2. Jan. im Museumsaal einen Vortrag über die Kabinettstücke Hermann Wilder aus Frankfurt a. M. ausführen. Die Hofmusikalienhandlung Hugo Kuntz, Kaiserstraße 114, hat das Konzertarrangement übernommen.

(Aus der Sitzung der Strafkammer I vom 21. Dezember.) Vorsitzender: Landgerichtsrat N. Schmitt. Vertreter der Großh. Staatsanwaltschaft: Gerichtsassessor Diebold. — Der schon vorbestrafte Hausburche Oskar Hinneburg war des schweren Diebstahls angeklagt. Hinneburg wurde zu 1 Jahr und 1 Woche Gefängnis verurteilt. Die in dieser Sache wegen Diebstahls mitangeklagten Handelsmann Hermann Alfred Weber, Geleute aus Karlsruhe wurden freigesprochen. — Der Tagelöhner Antonio Galoppa aus Palombara-Sabina war am 24. November, abends nach 8 Uhr, in dem Gedächtnis eines hiesigen Hotels eingeschlichen und hatte dort einen Musikstoffsack samt Inhalt im Werte von 350 M. gestohlen. Das Gericht erkannte gegen den Angeklagten, unter Anrechnung

Literatur.

Johannes Volkelt „Zwischen Dichtung und Philosophie“, Verlag der C. F. Weyerschen Verlagsbuchhandlung, München. Warum lesen und lernen wir? Doch im letzten Grunde, um uns eine Welt- und Lebensanschauung zu schaffen, zu erwerben oder diejenige, zu der uns unsere Anlage bestimmt und unsere Lebenserfahrung gefördert hat, weiter zu vertiefen und zu befestigen. Manchen dient hierzu das Studium der großen Philosophen. Viele vertrauen sich lieber der Führung der großen Dichter, der genialen Seher, die zwar nicht in systematischer Form, dafür aber in unmittelbar anschaulichen Bildern und Gleichnissen den Sinn der Welt und des Lebens, wie er sich ihrem echten Gefühl offenbart hat, ausdrücken, aussprechen. Nun liegt auch in der Kunst, dieser essentiellen Natur, doch auch der Gedanke noch mehr weniger verhillt in der sinnlichen Erscheinung; um wie viel er dadurch unserem Fühlen näher gebracht ist, um so viel entzieht er sich auch wieder unserem Denken. So bedarf auch die in Kunstwerken niedergelegte Welt- und Lebensanschauung, um in die volle Klarheit des Geistes erhoben zu werden, vielfach der Interpretation. Zwar muß ein jeder wie aus dem Leben, so aus den Werken der Kunst schließlich durch eigene Kraft herauslesen, was er lesen kann, was ihm congenial ist; doch braucht er deshalb die Hilfe eines geistreichen Erforschers und Kenners jener Werke nicht zu verschmähen, die geeignet ist, dem eigenen Denken zu sicherem, sicherem Fortgang zu verhelfen. Daß Johannes Volkelt hierin ein zuverlässiger, schnell fördernder Führer zu sein vermag, dafür bürgt der Name des bedeutenden Philosophen an der Leipziger Universität. Er hat in den hier zu einem schon ausgeschatteten Wand vereinigt Auffassen es unternommen, den philosophischen Gehalt, der in gewissen Dichtungen großer Poeten niedergelegt ist, herauszuschälen und zu klarer Darstellung zu bringen. In „Lebens- und Weltgefühle in der Lyrik des jungen Goethe“ spricht Verfasser den Satz aus: „Ich glaube, es sollte Goethes Lyrik mehr, als es bisher geschehen ist, für das Verstehen seiner Lebens- und Weltgefühle verwertet werden. Erst wenn man sich befleißigt, aus Goethes Lyrik sein Welt-

leben herauszufühlen, kann es gelingen, seine innere Entwicklung so darzustellen, daß sie die gebührende Farbentiefe und Klangfülle erhält.“ Neuherrt bemerktwerte und interessante Hinweise finden sich auch für solche, die sich mit diesem größten Gedicht intensiv abgeben haben, in dem zweiten Aufsatz: „Fauts Entwicklung vom Gemischen zum Dandeln in Goethes Dichtung“; schon die Fassung der Ueberschrift zeigt, welches allerdings höchst wichtige Problem der Fautsdichtung der Verfasser zu erläutern und zu beleuchten sich vorgelegt hat; nicht nur der ganzen Frage, auch Einzelfragen, wie der nach der Bedeutung der Sorge gegenüber, dokumentiert die kritische Betrachtung eine bedeutende Zustimmung bestehende Weisheit. Auch der dritte und vierte Aufsatz: „Die Philosophie der Liebe und des Todes in Schillers Jugendgedichten“ und „Was Schiller uns heute bedeutet“ bringt wertvolle Beiträge zum Verständnis der Schillerschen poetischen und philosophischen Arbeit und zur Würdigung des fortwirkenden Menschentums und Charakters Schillers.

Der Aufsatz: „Jean Pauls hohe Menschen“ wird den Verehrern dieses zu wenig geschätzten Geistes große Freude bereiten und helfen, den Sinn für die Bedeutung dieses großen eigenartigen Dichters zu heben. Die psychologische Analyse und vergleichende Differenzierung der Hauptcharaktere in Jean Pauls Meisterwerken ist von vorzüglicher Schärfe und feinstem Verständnis. Drei Aufsätze über Grillparzer geben dem Verfasser Gelegenheit, an die tiefsten Mängel der menschlichen Natur zu rühren, die Geheimnisse des aus dunklen Tiefen emporquellenden individuellen Lebens zu erleuchten. Reibt der Fülle seiner Beobachtungen und trefflicher Winke zum tieferen Verständnis der Grillparzerischen Figuren scheint die Aufstellung folgender Typen besonders anregend: Ideal der Männlichkeit, Typus des naturartigen, halbbewußten Gemütes, Typus der dem Leben nicht gewachsenen Innerlichkeit, Typus des stillen Sinnes, endlich Typus des Willens zum Leben. Ausbessere aber knüpft Verfasser an die Ausführungen über Friedrich Theodor Wisker Ausführungen über die wesentlichen Fragen der Aesthetik, Philosophie und Religion, die durch ihre ruhig überblickende, allgemein verständliche anregende Form auch den philosophisch nicht vorgebildeten Leser über diese Materie zu orientieren befähigt sind.

Den Schluß des Buches bilden zwei Kapitel über allgemeine Kunstfragen, in denen Verfasser an alten ebenso, wie an neueren und allernuesten Künstlern seine Uebersetzungen exemplifiziert. Das eine derselben ist betitelt: „Kunst, Moral, Kultur“ und behandelt hauptsächlich das alte, immer neue Thema des Verhältnisses von Kunst und Moral und die Rolle, welche die Kunst in der allgemeinen Kulturentwicklung der Menschheit zu spielen berufen ist. Verfasser eiert hier besonders gegen die in der neuesten Literatur sich besonders breit machende Kritik. Der letzte Aufsatz: „Bühne und Publikum“ ist geeignet, die schweren Mängel unserer Bühnen als Kunstinstitute ins grelle Licht zu setzen und versucht, Anregung zur Abschaffung der Mißstände zu geben. Wenn man auch vielleicht in der Wertschätzung oder Nichtschätzung einiger moderner Dichter nicht immer mit dem Verfasser einig ist, so wird man doch den allgemeinen Standpunkt desselben, als einen vornehmen und hochernsten, freudig anerkennen.

So bietet dieses Buch in engem Rahmen und sympathischer Form viel des Größten und Tiefsten; es weckt und fördert nicht nur das Verständnis für eine Anzahl Werke der klassischen Literatur, sondern auch energische Stellungnahme den Sinn für aktuelle Fragen des Kunstlebens, sondern erörtert mit scharfer Klarheit die schwersten Probleme der Kunstwissenschaft, Philosophie und Religion, kurz, die größten Fragen der Menschheit; sonach ein Buch, das sich an die gebildete, ernststrebende Gesellschaft richtet, dieses Streben in gewaltiger Weise bestens zu fördern geeignet ist.

Die „Deutsche Gelehrten“ in Berlin, eine Gesellschaft zur Verbreitung von volksbildender Lektüre (Geschäftsstelle: Berlin SW. 68, Kochstr. 73) veröffentlicht wieder eine Reihe (Band 73 bis 86) ihrer 30 Fennig-Beste. Diesmal eröffnet Eduard von Hartmann den Reigen mit seinen berühmten „Sozialen Kernfragen“ (Band 73—78). Die neuen Bände sind eine Fortsetzung des so außerordentlich billigen Unternehmens (der Band von 100—120 Seiten kostet nur 30 Pf., gebunden 60 Pf.), das bereits so vieles Gute von Treitschke, Paulsen, Erich Schmidt, Richard Wagner, Ernst von Rendten, Max Kenz, Felix Dahn, Gustav Freytag, Marie von Ebner-Eschenbach, Ilse Frapan, Willibald Alexis, Mörike u. a. gebracht hat.

von 1 Woche Unterjuchungshaft, auf 6 Monate und 1 Woche Gefängnis. — In der Anklage gegen die Stellnerin Justina Schwingenschlögel aus Pleinting, die Ehefrau Amalie Schumann geb. Hofer aus Karlsruhe und den Agenten Leopold Kappler aus Karlsruhe wegen Verleitung verurteilte der Gerichtshof die Schwingenschlögel zu 9 Monaten Gefängnis und sprach die beiden anderen Angeklagten frei.

▲ (Aus dem Polizeibericht.) Verhaftet wurden u. a.: ein 36 Jahre alter verheirateter Gipfer von hier, weil er in der Nacht zum 22. d. M. in einer Wirtschaft in der Südstadt nach vorausgegangenem Wortwechsel einem 33 Jahre alten Tagelöhner einen lebensgefährlichen Stich in die Herzgegend versetzte, und ein 19 Jahre alter Tagelöhner aus Kürnbach, der gestern abend in einer Wirtschaft in der Waldhornstraße einem gleichalten Schriftsetzer von hier einen Stich in die linke Brust gab. Der Verletzte wurde in das städtische Krankenhaus gebracht und, nachdem er verbunden war, wieder entlassen.

*** Jlenau, 21. Dez.** Am 14. Dezember fand in Karlsruhe unter dem Vorhise des Herrn Geheimrat Schüle im Ministerium des Innern die diesjährige Ausschuhung des „Hilfsvereins für entlassene Geisteskrante“ statt, an der außer einer größeren Anzahl von Ausschuhmitgliedern — darunter Ministerialdirektor Dr. Glodner, Landtagsabgeordneter Pfefferle, Geheimrat Wirth, Obermedizinalrat Dr. Gauer, Bureaudirektor Koch, die Direktoren der Irrenanstalten, Professor Hoch und Rißl, die Anstaltsdirektoren Dr. Schüle, Dr. Franz Fischer und Dr. Max Fischer — auch Seine Erzgelegen der Minister des Innern, Freiherr von und zu Bodman teilnahm. Nach kurzer Begrüßung der Teilnehmer erstattete der Vorsitzende Bericht über die Tätigkeit im ablaufenden Jahre, woraus hier das Wichtigste angeführt sei: Die Zahl der Einzelmitglieder des Vereins ist gewachsen von 1888 auf 2301; die der Gemeinden als Mitglieder von 93 auf 200. Fast in allen Amtsbezirken sind dem Verein jetzt Mitglieder gewonnen worden; nur in den Bezirken Vörsberg, Neustadt, Schönau, Schoppsheim, Waldkirch und Wertheim hat der Verein noch keinen Boden gefaßt; die größte Mitgliederzahl weisen die Bezirke Bühl (684), Achern (340), Bonndorf (103), Freiburg (119), Forzheim (103) u. Willingen (109) auf. Spärlich aber sind im ganzen noch die Gemeinden u. sogar die Städte als solche, wie auch die Vereine vertreten; im A.-Bez. Donaueschingen dagegen sind von 42 Gemeinden 37, im Bezirk Kallundorf von 19 12, in St. Blasien von 17 13, in Sinsheim von 37 Gemeinden 27 als Mitglieder beigetreten. Was die Summe der Beiträge anbelangt, so steht hier Freiburg mit 552 M. an der Spitze, dicht folgt jedoch das bedeutend kleinere Bühl mit 545 M., Achern mit 494 M. Im laufenden Jahre ist Johann der Vorstand an eine geordnete umfassende Aufstellung der Vertrauensmänner, dieser wichtigsten Stützen des Vereins, durch das ganze Land hin herangefahren. Eine ganze Reihe angelegener Bürger aus allen Berufsständen hat sich zu diesem Ehrenamt bereit gefunden. Die Zahl der Vertrauensmänner ist dadurch im letzten Jahre auf die stattliche Zahl von 700 angewachsen. Das zu erstrebende Ideal wäre jedenfalls, daß in jeder Gemeinde ein eigener Vertrauensmann wäre, in größeren Städten entsprechend mehr, bei denen in nötigen Fällen Rat und Hilfe zu finden ist. In der folgenden Beratung des Entwurfs einer „Anleitung zur Geschäftsführung für die Vertrauensmänner“ wurde der von dem Vorsitzenden vorgelegte Entwurf fast unverändert angenommen. Das Vereinsvermögen hat sich im ablaufenden Jahre um etwa 4450 M. vermehrt und beläuft sich auf rund 13650 M. Davon sollen 1000 M. bezw. zinslos angelegt, 3000 M. an die Anstalten — mit Ausnahme der Anstalt Jlenau, die noch über eigenes Vermögen verfügt — verteilt und der Rest als Kapital zur steten Verwendung des Vorstandes bereit gehalten werden. Ein wirklich erfreuliches Ergebnis, das zu eifriger Weiterarbeit an dem segensreichen Werke anspornt. Um dem nützlichen Verein immer weitere Verbreitung zu sichern, wie auch um ein wachsendes Verständnis für die Notwendigkeit dieser sozialen Aufgabe zu wecken, sollen in den einzelnen Städten von berufenen Fachmännern Vorträge gehalten werden über die verschiedenen Gesichtspunkte dieses interessanten Gebietes der öffentlichen und privaten Fürsorge für unsere kranken Mitmenschen. Mögen diese Vorträge auch weiterhin die Verbreitung finden, die sie so sehr verdienen; mögen sie überall von reichem Erfolg begleitet sein! Von unsern hochverdienten Vorgängern Koller und Fischer sen. ins Leben gerufen, dann wieder ruhend, soll der Verein jetzt von neuem und noch wirksamer zu der segensreichen Arbeit berufen werden, die ein unentbehrliches Glied der Fürsorge für unsere Kranken und des Gesamterfolgs unserer Anstaltspflege bildet. Wie in anderen Staaten, soll unser Hilfsverein Gemeingut des Volkes werden, nur dann wird er in ausgiebiger Weise seine Tätigkeit zum Wohle der leidenden Menschheit entfalten können.

*** Badenweiler, 22. Dez.** Die Kurkommission beabsichtigt zu Neffamegenweden ein neues Plakat von Badenweiler herzustellen zu lassen. Sie hat zu diesem Zwecke ein Ausschreiben an eine beschränkte Zahl von Künstlern gerichtet. Von den nunmehr eingegangenen Entwürfen sind mit den folgenden Preisen bedacht worden: derjenige von Professor von Bederath in Hamburg mit dem ersten Preis (600 M.), der von Hans Bölder in Wiesbaden mit dem zweiten Preis (250 M.), der von Burkart-Mangold in Basel mit dem dritten Preis (150 M.) und derjenige von Braun in Paris mit dem vierten Preis (100 M.). Der an erster Stelle genannte Entwurf von Bederath-Hamburg gelangt zur Ausführung.

*** Konstanz, 22. Dez.** Vor Beginn des seit mehreren Jahren im Kriegsbunde üblichen „Weihnachtsbasars“ gedachte gestern abend der Vorstand, Professor Conrad, der Kriegskameraden, die vor 37 Jahren fürs Vaterland gekämpft hatten. Der Medner schloß mit einem warmen Appell, den damaligen väterländischen Geist allezeit festzuhalten und auf Kinder und Kindesfinder zu übertragen. Ein dreifaches Hoch auf Seine Majestät den Kaiser und Seine königliche Hoheit den Großherzog wurde begeistert aufgenommen. Der Weihnachtsbasar, für den viele Gaben und Geldgeschenke von seiten opferwilliger Veteranenfreunde, besonders von Ehrenmitgliedern und Geschäftsfirmen, eingegangen waren, ergab einschließl. der 50 Zentner Kohlenbriketts, die schon vorher gespendet worden waren, einen Gesamtertrag von 315 M., die nun den bedürftigen Veteranen und den Witwen und Waisen von solchen zufommen sollen.

*** Vom Badensee, 23. Dez.** Die am 2. November verstorbenen Frau Bürgermeisterin Faller Witwe in Hüfingen, hat der Stadtkirche 17 000 M., dem Armenfonds 10 000 M. und dem Frauenverein 7000 M. testamentarisch hinterlassen. Eine Witwe des Großherzogs Friedrich I., ein ehemaliges Geschenk desselben an Bürgermeisterin Faller, wurde der Stadtgemeinde zur Auffstellung im Rathausaal zugedacht. Das prächtige, alte Wirtshausgebäude „Zum goldenen Kreuz“, eine wertvolle Kunstschmiedearbeit, hat Frau Faller der städtischen Sammlung überwiesen. Außerdem sind eine große Anzahl von Verwandten mit Legaten von 500 bis zu 30 000 M. bedacht worden. Die Gemeinde Hüfingen hat von Frau Faller schon zu deren Lebzeiten 10 000 M. zur Erstellung einer Kinderschule und 1000 M. als Krankenhausbeitrag erhalten.

Marokko.

(Telegramme.)

*** Tanger, 23. Dez.** In Fez ist auf die Nachrichten vom französischen Vorgehen an der Grenze eine große Erregung ausgebrochen. Sie herrscht der „Köln. Ztg.“ zufolge seit dem 17. d. M., als die Stadtbehörden den bewaffnet in die Stadt dringenden Arabern, welche die Zahlung der Lorabgaben verweigerten, nachgaben. Darauf brach eine Empörung der Araber in der Stadt aus, welche die jüdischen Geschäfte, darunter das von einem deutschen Schütling gepachtete Gebäude des Tabakmonopols, stürmten. Die Juden fanden in der deutschen Post Sicherheit. Später wurden sie unter militärischer Bedeckung ins Judenviertel geführt. Der Vorfalle beweist die Schwäche der Regierung in Fez.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

*** Darmstadt, 23. Dez.** Der Staatssekretär des Innern, v. Bethmann-Hollweg traf gestern vormittag hier ein. Derseibe wurde mittags von Seiner Königl. Hoheit dem Großherzog empfangen und zur Hofstapel zugezogen.

*** Triest, 21. Dez.** Sämtliche Arbeiter des Ujondarsenals, 2600 an der Zahl, sind in den Ujstand getreten, weil sich die Verwaltung des Arsenals weigerte, 27 gestern entlassene Arbeiter wieder aufzunehmen.

*** Vrest, 22. Dez.** Zwölf Gefangene des hiesigen Marinegefängnisses meuterten, indem sie die Arbeit verweigerten und revolutionäre Lieder sangen. Wache und Posten wurden verdrängt. Der Gefängnisdirektor stellte drei Gefangene vor das Kriegsgericht und bestrafte die anderen mit je 60 Tagen Einzelhaft.

*** London, 21. Dez.** In einer Rede in Edinburgh sprach Kriegsminister Haldane über den Fortschritt der Heeresreorganisation und erklärte, daß die neue Spezialreserve, die die Miliz ersetzen soll, im nächsten August voll vorhanden sein werde, und daß die sechs Armeedivisionen mit allem ausgerüstet werden würden, was für einen langen Feldzug nötig sei.

*** St. Petersburg, 23. Dez.** Nach einer Verfügung des Generalstabes soll ein freiwilliges Automobilkorps nach deutschem Muster gebildet werden.

*** Konstantinopel, 23. Dez.** Die in der Botschafterkonferenz von vorgestern vereinbarte Note über die Verlängerung der Mandate der Reformorgane wurde gestern der Pforte überreicht.

*** Konstantinopel, 23. Dez.** Nachdem in der jüngst bei Herrn v. Marshall stattgehabten Botschafterkonferenz beschlossen wurde, auf die letzte Note der Pforte, wonach sämtliche Reformorgane in türkische Dienste übernommen werden sollen, zu antworten, daß die in der Botschafternote vom 15. Dezember verlangte siebenjährige Mandatsverlängerung unter Aufrechterhaltung des Status quo bestehen bleiben müsse, wurde an die Pforte das Ersuchen gerichtet, sofort eine entsprechende Weisung an den Generalinspektor ergehen zu lassen. Ueber die Justizreform ist nichts bekannt.

*** Santiago de Chile, 22. Dez.** Seitern beruhten ausständige Arbeiter im Salpeterminen in Alianza Ruhestörungen. Eine militärische Abteilung gab Schüsse ab, tötete sieben Arbeiter und verletzete sechszehn. Nach Alianza sind Truppenverstärkungen abgegangen.

*** Teheran, 23. Dez.** Der Schah hat, wie ein englisches Blatt meldet, gestern ein feierliches Versprechen auf den Koran gegeben und dieses dem Parlamente als Zeichen der Erneuerung des Treugelöbnisses auf die Verfassung überhandt.

*** Teheran, 23. Dez.** Dem Parlamente ist vom Präsidenten bekannt gegeben worden, daß mit dem Schah folgende Vereinbarung getroffen wurde: Der Schah willigt in die Verbannung Sad Ed. Daulsch und der Käse spinnenden Priester, sowie in die Bestrafung derjenigen Personen, welche die Unruhen herborriefen, ein.

Verschiedenes.

Der Prozeß Molke - Garden.

*** Berlin, 23. Dez.** Die Verhandlungen wurden heute vormittag unter Ausschluß der Öffentlichkeit fortgesetzt. Eine Zeugenvernehmung erfolgte zunächst nicht. Augenscheinlich macht sich das Gericht über weitere Beweisangebote schlüssig. Die Formulierung der Beweisurteile und die Beschlußfassung darüber nahm etwa eine Stunde in Anspruch. Darauf wurde als erster Zeuge Rechtsanwalt All, der Frau v. Elbe feierlich in ihrem Ehecheidungsprozeß gegen den Grafen Kuno von Molke vertreten hatte, vernommen. Diese Vernehmung dauerte nur kurze Zeit. Sodann stellte der Oberstaatsanwalt den Antrag, die Öffentlichkeit der Verhandlung wieder herzustellen. Nach kurzer Beratung des Gerichts wird jedoch der Ausschluß der Öffentlichkeit beibehalten. Es folgen die Sachverständigenurteile.

Während des letzten Teils der heutigen Vormittagsitzung wurden Frau von Elbe und Fürst zu Eulenburg noch einmal eingehend vernommen. Um halb 2 Uhr trat eine halbstündige Pause ein. In der heutigen Nachmittagsitzung sollen die Kriminalkommissäre Treßow und Kopp als Sachverständige gehört werden. Wie verlautet, hat das Gericht beschlossen, die Erbprinzessin Charlotte von Weiningen kommissarisch vernommen zu lassen. Justizrat Dr. Sello erklärt, daß die Nachrichten über Vergleichsverhandlungen aus der Luft gegriffen seien.

In der Nachmittagsitzung wurde bis 3/4 Uhr nichtöffentlich verhandelt und sodann die Öffentlichkeit wieder hergestellt. Zunächst wird die Krankenpflegerin Hedwig Lange vernommen, welche die feinerzeitige Gräfin Molke in den Jahren 1899/1900 gepflegt hat.

*** Berlin, 23. Dez.** Der bekannte Dermatologe, Professor Dr. Lassar, der, wie gemeldet, am Samstag im Alter von 58 Jahren aus dem Leben schied, war in Hamburg geboren; er studierte in Heidelberg, Göttingen, Straßburg, Würzburg und Berlin, arbeitete unter Hoppe-Schler und Robert Koch, machte als Offizier den deutsch-französischen Krieg mit,

wurde dann Assistent in Göttingen und Berlin und war zuletzt außerordentlicher Professor der Dermatologie an der Universität Berlin. In seiner nach eigenem System eingerichteten Klinik wurden bisher über 200 000 Hautkrante behandelt. Er war auch der Begründer der billigen Volksbrausebäder und der Deutschen Gesellschaft für Volksbäder. Seiner Anregungen entsprechend entstanden die öffentlichen Desinfektionsanstalten zu allgemeinem Gebrauch. Seine zahlreichen wissenschaftlichen Arbeiten finden sich zerstreut in den Fachzeitschriften. Er war auch Herausgeber der „Dermatologischen Zeitschrift“. Als Vorsitzender des Nationalliberalen Vereins Berlin war er auch politisch tätig.

*** Berlin, 23. Dez.** Der bekannte Laryngologe, Professor T o b o l d, ist gestorben.

*** Berlin, 23. Dez.** Der Gouverneur a. D. Waldemar Horn wurde heute vom Kaiserlichen Disziplinarhof für die Schutzgebiete wegen Disziplinvergehens, verurteilt in Logo, zu 300 Mark Geldstrafe, zur Strafverkürzung und Tragung der Kosten verurteilt. Die erste Instanz, die Kaiserliche Disziplinar-Kammer für die Schutzgebiete, hatte auf Dienstentlassung erkannt.

*** Breslau, 23. Dez.** Die hiesige Erdbebenwarte registrierte heute nacht von 2 Uhr 20 Minuten an ein starkes Erdbeben, dessen Zentrum sich in einer Entfernung von 9000 Kilometer befand.

*** Frankfurt a. M., 23. Dez.** Der Ballon „Ziegler“ landete, nach einer Mitteilung des Rhyfikalischen Vereins, heute nachmittags um 5 1/2 Uhr nach etwa 2 1/2 stündiger Fahrt glatt bei der Kolonie Iser bei Hirschberg in Schlesien mit einem Sad Ballast. Auf der Fahrt fand der Ballon dauernd Regen und Schnee.

*** Paris, 23. Dez.** Der Direktor des Observatoriums in Meudon, Janssel, ist gestorben.

Großherzogliches Hoftheater.

Im Hoftheater in Karlsruhe.

Mittwoch, 25. Dez. Abt. C. 24. Ab.-Vorft. „Camont“, Trauerpiel in 5 Akten von Goethe, Musik von Beethoven. Anfang halb 7 Uhr, Ende 10 1/2 Uhr.

Donnerstag, 26. Dez. 12. Vorft. außer Ab. „Die Meisterfänger von Nürnberg“, in 3 Akten von H. Wagner. Anfang 6 Uhr, Ende nach 11 Uhr.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie u. Hydr. vom 23. Dezember 1907.

Die Luftdruckverteilung hat seit gestern eine völlige Umgestaltung erfahren. Die Depression im Nordwesten hat sich verflacht, das Tiefminimum, das gestern über der Weichselmündung gelegen war, ist verschwunden. Dort ist das Barometer um mehr als 20 Millimeter gestiegen. Der hohe Druck hat sich über ganz Ost- und Südeuropa ausgebreitet; die höchsten Barometerstände sind über Finnland und über dem Adriagebiet beobachtet worden. Das Wetter ist in Deutschland noch vorwiegend trüb und mild, stellenweise hat es geregnet. In Westrußland und Nordosteuropa herrscht strenge Kälte. (Wilna — 21 Grad, St. Petersburg — 20 Grad, Helsingfors — 27 Grad, Kuopio — 21 Grad, Naparanda — 29 Grad.) Teils heiteres, teils nebligtes, trockenes und kälteres Wetter ist zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 23. Dezember, früh.

Lugano bedekt 3 Grad; Biarritz wolfig 14 Grad; Nizza heiter 7 Grad; Triest dunstig 6 Grad; Florenz bedekt 7 Grad; Rom heiter 5 Grad; Cagliari heiter 14 Grad; Brindisi wolkenlos 11 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Dezember	Barom. mm	Therm. in C.	Windst. in mm	Wind	Himmel
21. Nachts 9 ⁰⁰ U.	752.2	9.2	6.2	71	EW bedekt
22. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	754.1	6.6	6.7	23	„ wolfig
22. Mittags 2 ⁰⁰ U.	756.4	8.5	7.4	89	„ heiter
22. Nachts 9 ⁰⁰ U.	757.6	6.5	6.6	91	„ bedekt
23. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	757.8	5.6	6.5	96	„
23. Mittags 2 ⁰⁰ U.	758.1	8.9	7.2	86	E halbbedekt

Höchste Temperatur am 21. Dezember: 10.0; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 6.5

Niederschlagsmenge am 21. Dezember: 0.0 mm.

Höchste Temperatur am 22. Dezember 9.2 niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 5.2

Niederschlagsmenge des 22. Dezember: 0.0 mm

Wasserstand des Rheins am 22. Dezember, früh: Schusterinsel 1.32 m, gefallen 22 cm; Rehl 2.00 m, gefallen 17 cm; Wagan 3.56 m, gefallen 10 cm; Mannheim 2.90 m, gefallen 8 cm.

Wasserstand des Rheins am 23. Dezember, früh: Schusterinsel 1.30 m, gefallen 2 cm; Rehl 1.90 m, gefallen 10 cm; Wagan 3.42 m, gefallen 14 cm; Mannheim 2.76 m, gefallen 14 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Kaß in Karlsruhe.

Druck und Verlag:

G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Ein Wort an die Mütter!

Wenn die Zeit heran kommt, da ein kleiner Erdenbürger den Familienkreis erweitern soll, dann ist es in den diesem Ereignis vorangehenden Wochen die erste Pflicht jeder Mutter, um ihrer selbst und um des Kindes willen, durch richtige Zufuhr von Nährstoffen dem Körper die nötige Widerstandsfähigkeit zu verleihen. Hierbei leistet die leicht verdauliche und wohlschmeckende Scotts Emulsion hervorragende Dienste, da sie dank ihrer nährstoffreichen Bestandteile die werdende Mutter vor Erschöpfung und Entkräftung schützt, das Blut bereichert und so zum Segen wird für Mutter und Kind.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im Großen vertauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in versiegelten Originalflaschen in Karton mit unserer Schutzmarke (Fischer mit dem Dorsch). Scott & Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Bestandteile: Feinstes Medizinal-Beiertran 150.0, prima Glycerin 50.0, unterphosphorigsaures Kalz 4.3, unterphosphorigsaures Natron 2.0, pulv. Tragant 3.0, feinstes arab. Gummi pulv. 2.0, destill. Wasser 129.0, Alkohol 11.0. Hierzu aromatische Emulsion mit Zimt-, Mandel- und Gaultheriaöl je 2 Tropfen.

Weisse u. rote Tisch-Weine

empfehlen in bekannter Güte im Fass und Literflaschen von 20 Liter ab die

Weinhdg. W. Kronenwett Hirschstr. 64
Teleph. 1277

Grosses Lager Badischer, Elsässer, Haardt-, Rhein- und Mosel-Weine.

Todes-Anzeige.
Am Samstag den 21. Dezember verschied hier nach längerer Krankheit
Herr Julius Durler
Professor am Gymnasium
Die Schule verliert in ihm einen trefflichen Lehrer, das Lehrerkollegium einen durch die Gediegenheit seines Charakters von allen hochgeschätzten, lieben Amtsgenossen.
Karlsruhe, den 22. Dezember 1907.
Direktor und Lehrerkollegium
des Gymnasiums Karlsruhe

Anzeige.
:: Winterhandschuhe ::
für Damen, Herren und Kinder,
Ball- und Gesellschafts- Handschuhe
in grosser Auswahl zu den billigsten Preisen empfiehlt das
Tiroler Handschuh- u. Krawatten-Spezial-Geschäft
Kaiserstr. 215, Brauerei Moninger gegenüber.
NB. Meine Spezialität, Ziegenleder-Handschuhe, habe ich im Preise bedeutend ermässigt und ersuche um gefl. Zuspruch.
Handschuhwäsche für alle Sorten, auch Militärhandschuhe; ferner werden lange Handschuhe in kürzester Zeit neu angesetzt. D47

Düsseldorfer Punschsirup
von **Johann Adam Roeder**
Königl. Preussischer Hoflieferant D.128.4.1
von **bekannt hervorragender Qualität**
In den ersten Geschäften erhältlich

COLOSSEUM
Telephon 1938 Direktion: J. Raymond Telephon 1938
Dienstag den 24. Dezember 1907:
keine Vorstellung.
Mittwoch den 25. Dezember 1907:
zwei Fest-Vorstellungen
Nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr.
Erstes Debut von **Lionelly**, Mephisto-Contorsioniste
Donnerstag den 26. Dezember 1907:
Zwei Gala-Vorstellungen, nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr
In allen Vorstellungen werden sämtl. z. B. engagierten Kunst-Kapazitäten auftreten.
The Royal Bio Tableau, mit neuer Bilder-Serie.

Für
Jagdfreunde
Hirschhornwaren
Leuchter
Rauchservice
Schreibzeuge
Huiliers
Serviettenringe
Aschenschalen
Hirschgeweihe
Rehwewehe
empfehlen R.952
zu billigsten Preisen

Friedr. Weber
Drechsler Kaiserstr. 207

Handschuhe Krawatten Gürtel Schirme
anerkannt vorzügliche Qualitäten empfehlen R797
LUDWIG OEHL
Nachfolger
KARLSRUHE i. B.
Kaiserstr. 112
R.797

Briefmarken-Albums
in jeder Preislage empfiehlt
Oskar Vogel, Kreuzstr. 3.

Als Weihnachtsgeschenke empfiehlt R.690
Klavierstühle, Klavierlampen
Notenschränke
Noten-Etagere, Violinpulte
Ludwig Schweisgut
Grossh. Bad. Hoflieferant
Karlsruhe, Erbprinzenstrasse 4.

Billige, neue Pianinos
recht guter Konstruktion, zur Ausübung einfacher Hausmusik geeignet, empfiehlt R.692
L. Schweisgut, Karlsruhe, Erbprinzenstr. 4.

ROTE LOSE
des Badischen Landesvereins.
Nur Geldgewinne.
Ziehung in kurzer Zeit.
3388 Bargewinne ohne Abzug.
44 000 M.
2 Hauptgewinne
20 000 M.
3386 Gewinne
24 000 M.
Los 1 M. 11 Lose 10 Mk. Porto u. Liste 30 Pfg. versendet das General-Debit
J. Stürmer, Strassburg i. E. Langestr. 107.
In Karlsruhe: **Carl Götz, Hebelstr. 11/15.**

Eine **Kanzleischiffenstelle** (mit einer Vergütung von 900 M.) ist zu befehen. Geeignete Bewerber wollen sich **sofort** melden.
Pforzheim, den 20. Dezember 1907.
Grossh. Bezirksamt:
Sollh. D.194

von Hartung'sche
Militär-Vorbildungsanstalt
Cassel - Wilhelmshöhe
1866 staatl. konz. für alle Schul- und Militärexamina.
Ueber 2000 Einj. und Fähnriche erfolgreich vorgebildet, über 500 Prim. und Abit. R394 52.

Gehilfe gesucht.
Bei unterfertigter Verwaltung ist die Stelle eines
Gehilfen
auf **20. Januar 1908** oder auch später zu befehen. Anfangsgehalt 1400 M., bei befriedigenden Leistungen besteht Aussicht auf spätere Aufnahme in die Dienst- und Gehaltsordnung (Klasse der Assistenten 1600-3000 M.) mit Anwartschaft auf Ruhegehalt und Hinterbliebenenversorgung.
Bewerber, die im Armenwesen bewandert sind, wollen ihre Gesuche unter Anschluß von Lebenslauf und Zeugnissen bis längstens **5. Januar 1908** bei uns einreichen.
Verwaltungsaktulare erhalten den Vorzug. D.195.2.1
Pforzheim, den 20. Dezember 1907.
Armenverwaltung.

Bei diesseitigem Gericht ist auf **1. Januar 1908** eine **Schreibgehilfenstelle** zu befehen.
Jahresvergütung 600 M. Anzupienen wollen sich **sofort** melden.
Rchl, den 21. Dezember 1907.
Grossh. Amtsgericht:
Leonhard. D.192.2.1

Konkursverfahren.
D.178. Nr. 16029. Karlsruhe.
Ueber das Vermögen der früheren Firma „Kaufhaus Badenia“ in Karlsruhe, Inhaber: Otto Herrmann, Maler, zurzeit an unbekanntem Ort abwesend, wurde, da die Firma ihre Zahlungen eingestellt hat, heute am **20. Dezember 1907, vormittags 12 Uhr**, das Konkursverfahren eröffnet.
Der Kaufmann **Karl Nagel** hier wurde zum Konkursverwalter ernannt.
Konkursforderungen sind bis zum **18. Januar 1908** bei dem Gerichte anzumelden.
Es wurde zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf **Dienstag den 7. Januar 1908, vormittags 9 Uhr**, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf **Dienstag den 4. Februar 1908, vormittags 11 Uhr**, vor dem unterzeichneten Gerichte, Adamiestrasse 2 B, 3. Stock, Zimmer Nr. 49 Termin anberaumt.
Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besthe der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum **25. Januar 1908** Anzeige zu machen.
Karlsruhe, den 20. Dezember 1907.
Gerichtsschreiber **Gr. Amtsgerichts IV. Müller.**

Konkursöffnung.
D.191. Nr. 18725. Emmendingen
Ueber das Vermögen des **Karl Friedrich Würklin**, Glasermeister in Badlingen, wurde heute am **21. Dezember 1907, vormittags 11 Uhr**, das Konkursverfahren eröffnet, da ein Antrag von einem Gläubiger gestellt worden ist und der Gemeinschuldner seine Zahlungsunfähigkeit eingestanden hat.
Der **Dr. Wilhelm Göb**, Rechtsanwalt in Emmendingen, wurde zum Konkursverwalter ernannt.
Konkursforderungen sind bis zum **11. Januar 1908** bei dem Gerichte anzumelden.
Es wurde Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf **Samstag den 18. Januar 1908, vormittags 10 Uhr**.
Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besthe der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum **11. Januar 1908** Anzeige zu machen.
Emmendingen, den 21. Dezember 1907.
Gerichtsschreiber **Grossh. Amtsgerichts: Emig.**

Konkursverfahren.
D.160 Nr. 11738. Heidelberg.
In dem Konkursverfahren über das Vermögen der offenen Handelsgesellschaft **Frster & Hallbaur** in Heidelberg ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin bestimmt auf **Freitag, den 10. Januar 1908, vormittags 9 Uhr**, vor dem **Grossh. Amtsgericht** hier, Zimmer Nr. 25.
Heidelberg, den 20. Dezember 1907.
Der Gerichtsschreiber: **Arnold.**

Zwangsvollstreckung.
D.196. Nr. 19803. Karlsruhe.
In Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Karlsruhe belegene, im Grundbuche von Karlsruhe zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des **Zement-Appalt- und Baumaterialien-Geschäfts L. Reiff Nachfolger, Inhaber: Albertbacher u. von Malottki**, Karlsruhe, eingetragen, nachstehend beschriebene Grundstück am **Samstag den 1. Februar 1908, vormittags 9 1/2 Uhr**, durch das unterzeichnete Notariat in dessen Diensträumen, Adlerstr. 25, 1. Stock, Seitenbau, Zimmer Nr. 9, in Karlsruhe — versteigert werden:
Grundbuch Karlsruhe, Band 414, Blatt 16, Gb.-Nr. 6335, Haus Gerwigstrasse 38, 19 a 31 qm. Ein vierstöckiges Wohnhaus mit Schienenteller und Kniebock, ein zweistöckiger Seitenbau mit gewölbtem Keller, zwei einstöckige Seitenbauten mit Schienenteller, ein zweistöckiger Schuppen, ein einstöckiger Schopf ohne Fundament, ein zweistöckiges Stallgebäude mit Wohnung, amtlich geschätzt zu **108 000 M.**
Der Versteigerungsvermerk ist am **16. Dezember 1907** in das Grundbuch eingetragen worden.
Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen das Grundbuch betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde, ist jedermann gestattet.
Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.
Zur Erörterung über das geringste Gebot werden die Beteiligten auf **Montag den 20. Januar 1908, vormittags 9 1/2 Uhr**, in die Diensträume des Notariats, Adlerstrasse 25, 2. Stock, Zimmer Nr. 6, geladen.
Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erzei-

lung des Zuschlags die Aufhebung oder einseitige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.
Karlsruhe, den 18. Dezember 1907.
Grossh. Notariat VIII
als Vollstreckungsgericht.
Edeßheimer.

Praktische
Weihnachts-Geschenke
bietet
unsere Abteilung
Schlafröcke „Smokings“
Spiegel & Wels

Konkursverfahren.
D.160 Nr. 11738. Heidelberg.
In dem Konkursverfahren über das Vermögen der offenen Handelsgesellschaft **Frster & Hallbaur** in Heidelberg ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin bestimmt auf **Freitag, den 10. Januar 1908, vormittags 9 Uhr**, vor dem **Grossh. Amtsgericht** hier, Zimmer Nr. 25.
Heidelberg, den 20. Dezember 1907.
Der Gerichtsschreiber: **Arnold.**

Zwangsvollstreckung.
D.196. Nr. 19803. Karlsruhe.
In Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Karlsruhe belegene, im Grundbuche von Karlsruhe zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des **Zement-Appalt- und Baumaterialien-Geschäfts L. Reiff Nachfolger, Inhaber: Albertbacher u. von Malottki**, Karlsruhe, eingetragen, nachstehend beschriebene Grundstück am **Samstag den 1. Februar 1908, vormittags 9 1/2 Uhr**, durch das unterzeichnete Notariat in dessen Diensträumen, Adlerstr. 25, 1. Stock, Seitenbau, Zimmer Nr. 9, in Karlsruhe — versteigert werden:
Grundbuch Karlsruhe, Band 414, Blatt 16, Gb.-Nr. 6335, Haus Gerwigstrasse 38, 19 a 31 qm. Ein vierstöckiges Wohnhaus mit Schienenteller und Kniebock, ein zweistöckiger Seitenbau mit gewölbtem Keller, zwei einstöckige Seitenbauten mit Schienenteller, ein zweistöckiger Schuppen, ein einstöckiger Schopf ohne Fundament, ein zweistöckiges Stallgebäude mit Wohnung, amtlich geschätzt zu **108 000 M.**
Der Versteigerungsvermerk ist am **16. Dezember 1907** in das Grundbuch eingetragen worden.
Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen das Grundbuch betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde, ist jedermann gestattet.
Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.
Zur Erörterung über das geringste Gebot werden die Beteiligten auf **Montag den 20. Januar 1908, vormittags 9 1/2 Uhr**, in die Diensträume des Notariats, Adlerstrasse 25, 2. Stock, Zimmer Nr. 6, geladen.
Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erzei-

lung des Zuschlags die Aufhebung oder einseitige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.
Karlsruhe, den 18. Dezember 1907.
Grossh. Notariat VIII
als Vollstreckungsgericht.
Edeßheimer.

Vergabung von Eisenkonstruktionen.
Die Lieferung und die Aufstellung des Eisenwerks für den Steg zu den Aufenthaltsräumen im Maschinenhaus des neuen Mannheimer Rangierbahnhofes mit einem Gewichte von **11 600 kg** soll nach der Verordnung des **Grossh. Ministeriums der Finanzen** vom **3. Januar 1907** im öffentlichen Wettbewerbe vergeben werden. D.154.3.2
Das Bedinungsheft, die Zeichnungen und die Gewichtsberechnungen liegen auf unserer Kanzlei in den üblichen Amtsstunden zum Einsichten auf und werden auch gegen post- und befugelbrenne Zulassung von **2 M.** abgegeben.
Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zur **Eröffnungseröffnung am 11. Januar 1908, vormittags 11 Uhr**, bei uns einzureichen.
Mannheim, den 17. Dezember 1907.
Grossh. Bahnbaupolizei.

Ausnahmetarif für Düngemittel und Rohmaterialien der Kunstdüngerfabrikation.
Mit Gültigkeit vom **1. Dezember 1907** ist Kalksalpeter in das Warenverzeichnis des Ausnahmetarifs aufgenommen worden. D.197
Karlsruhe, den 21. Dezember 1907.
Gr. Generaldirektion der Staatsbahnen.

Tarife für den Güterverkehr der bad. schweiz. Ubergangsstationen mit der Schweiz.
Mit Wirkung vom **20. Dezember 1907** ist ein neuer schweizerischer Ausnahmetarif Nr. 2 für den Transport von lebenden Pflanzen in beschleunigter Fracht in Kraft getreten. Nähere Auskunft erteilt unser Verkehrs-Bureau.
Karlsruhe, den 21. Dezember 1907.
Gr. Generaldirektion der Staatsbahnen. D.198

Oesterreichisch-Ungarisch-Südbadischer Güterverkehr.
Zum Jüderausnahmetarif Ungarn-Schweiz, enthaltend die Frachttarife mit unseren Stationen Basel und Schaffhausen, wird mit Gültigkeit vom **1. Januar 1908** der Nachtrag I ausgeben. Er enthält Änderungen und Bestimmungen. Nähere Auskunft erteilt unser Verkehrs-Bureau. D.207
Karlsruhe, den 21. Dezember 1907.
Gr. Generaldirektion der Bad. Staatsbahnen.